1 EINORDNUNG DES POPULATIONSMANAGEMENTS IN DIE AUFGABEN ZOOLOGISCHER GÄRTEN

Zoologische Gärten dienen dem Erhalt der Biologischen Vielfalt wie in Artikel 9 der CBD von Rio im Jahr 1992[1] vereinbart und in der EU-Zoorichtlinie von 1999[2] gesetzlich verankert.

Die Aufgaben der Zoos für den Erhalt der Biodiversität sind konkret benannt: Zoos leisten wichtige Beiträge zur Wissensvermittlung für den Erhalt der Biodiversität und zur Vernetzung und Weitergabe des eigenen Wissens, sowie zur Erforschung von Tierarten und zum Erhalt von *ex situ* Populationen gefährdeter Tierarten, um das Potential für spätere Bestandsstützungen oder Wiederansiedelungen in der Wildbahn dauerhaft und genetisch divers zu erhalten.

Gemäß diesen Vorgaben weisen Zoos ihren Tieren jeweils Funktionen (Bildung, Forschung, Populationserhalt) zu und verfolgen das Ziel, möglichst viele bedrohte Tierarten auf dem zur Verfügung stehenden Platz als genetisch diverse Reservepopulationen zu erhalten. Auch nicht gefährdete Tierarten, die zum Zwecke der Bildung oder Forschung gehalten werden, müssen nachhaltig gemanagt werden, um weitgehend auf weitere Naturentnahmen verzichten zu können.

Der europäische Zooverband EAZA hat für seine Mitglieder in seiner beratenden Funktion für die Umsetzung der EU-Zoorichtlinie[3] Standards und Richtlinien entwickelt, nach denen sich die Auswahl von Tierarten richten soll („**R**egional **S**pecies **P**lan – RSP“ für taxonomisch zusammengefasste Gruppen von Tierarten) und wie die Subpopulationen als Teil einer Metapopulation zu managen sind („Population Management Manual[4]“).

Zur Vernetzung der einzelnen Zoos wurden seit 1985 über 450 **E**uropäische **E**rhaltungszucht-**P**rogramme (EEP) entwickelt, die im Jahr 2018 zu **E**AZA ***E**x situ* **P**rogrammen (EEP) umstrukturiert wurden. EEPs werden seither im Rahmen des sogenannten **O**ne **P**lan **A**pproach (OPA) mit der Weltnaturschutzunion IUCN als Teile der Weltpopulationen der EEP-Tierarten gemanagt. Die EEPs werden von einem Species Committee mit einem EEP-Koordinator an der Spitze europaweit koordiniert. Jeder Zoo erhält für seinen Tierbestand Empfehlungen zur Abgabe der eigenen und/oder zur Aufnahme fremder Tiere. Die Nichtbefolgung von Empfehlungen des EEP-Koordinators werden sanktioniert durch Verwarnungen, die zum zeitweisen oder dauerhaften Ausschluss aus der EAZA führen können.

Die *ex situ* Primatenpopulationen erfüllen vielfältige Rollen und Ziele. Ein Ziel ist, dass alle im RSP empfohlenen Primatenarten nachhaltig vermehrt werden sollen, damit die Metapopulation, bestehend aus den Subpopulationen in verschiedenen Zoos, langfristig selbsterhaltend bleibt und als Reservepopulation gesichert wird. Weiterhin soll für alle zur Haltung empfohlenen Arten eine maximal erreichbare genetische Diversität aufrechterhalten werden, um der genetischen Ebene des Erhalts der Biodiversität zu dienen.

Ein Werkzeug des Populationsmanagements ist das Töten überzähliger Tiere, um eine gesunde Populationsstruktur und -entwicklung gewährleisten zu können. Da die Tötung von Tieren für den Erhalt langfristig resilienter Populationen eine unausweichliche Maßnahme darstellt, in der Öffentlichkeit aber kontrovers diskutiert ist, hat die EAZA eine mehrheitlich abgestimmte Position entwickelt und veröffentlicht[5]. Der Tiergarten unterstützt dieses Position Statement der EAZA vollumfänglich und richtet sich in seinen Entscheidungen auch nach den dort dargestellten Güterabwägungen.

---

[1] https://www.cbd.int/convention/articles/?a=cbd-09

[2] LexUriServ.do (europa.eu)

[3] https://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/zoos/index_en.htm

[4] https://www.eaza.net/assets/Uploads/Governing-documents/EAZA-Population-Management-Manual-V5-final.pdf

[5] https://www.eaza.net/assets/Uploads/Position-statements/2023/2023-04-EAZA-Management-Euthanasia-Culling-Statement.pdf

Common name	Scientific name	IUCN status (2016)	Current population size and demographic goal based on RCP	Selected direct, indirect and non-conservation roles	Field projects	Programme decision	Notes / Recommendations
Guinea baboon	*Papio papio*	NT	300, increase	Insurance *Ex situ* Research and Training (outside range)		One EEP for Guinea baboon (EEP), Olive baboon (Mon-T Repl with) and Yellow baboon (Mon-T Repl with)	Active management is needed to fulfil the selected roles. Both the Olive baboon (*Papio Anubis*) and Yellow baboon (*Papio cynocephalus*) should be replaced with a baboon species with conservation value like the Guinea baboon (*Papio papio*). Under the light of aligning strategies for managing baboon space in EAZA and creating a positive perception within the Community about the species, the TAG recommends managing this species together with the Olive baboon (*Papio Anubis*) and Yellow baboon (*Papio cynocephalus*) in one EEP.
Olive baboon	*Papio anubis*	LC	80, phase out	NA.			
Yellow baboon	*Papio cynocephalus*	LC	Phase out	NA.			
Hamadryas baboon	*Papio hamadryas*	LC	1270, decrease number of holding institutions	NA.		EEP	Priority is given to decrease the number of holding institutions rather than decreasing the population size (creating bigger troops).

Abbildung 1: Auszug „Paviane“ aus der Zusammenfassung des RSP der Afro-Eurasian Monkey TAG

2 Gesonderte Betrachtung der Primaten (Affen)

Der Mensch gehört zur Ordnung der Primaten und hat durch diese enge Verwandtschaft mit den Affen ein Zugehörigkeitsgefühl zu ihnen entwickelt. Gleichgesetzt wird in der gesellschaftlichen Wahrnehmung Verwandtschaft mit Ähnlichkeit und gemessen wird diese in Prozentsatz identischen Erbguts. Schwierig ist es zu verdeutlichen, dass es keine lineare Evolution gibt, an deren Spitze der Entwicklung der Mensch steht, sondern dass evolutive Anpassungen an Lebensanforderungen im Ökosystem und in Konkurrenz und Kooperation mit anderen Arten mehrfach zu ähnlichen Ergebnissen im Bereich der Morphologie, der Kognition, der Empfindsamkeit oder des Bewusstseinsstandes in unterschiedlichen Tierklassen geführt haben. Dieses philosophische Missverständnis biologischer Anpassungsprozesse führt zu anthropozentrischen Wertstellungen im Tierreich. Dazu gehört die Annahme, dass Affen uns so ähnlich sind, dass sie eine Sonderstellung im Tierreich einnehmen müssen. Die Kriterien für diese Sonderstellung sind biologisch unhaltbar, aber Teil unserer kulturellen Wahrnehmung von Affen.

Bei der Haltung von Affen spielen soziale Aspekte des Populations- und des Gruppenmanagements eine gewichtige und vorrangige Rolle.

Zu den essentiellen Lebensfunktionen aller im Tiergarten Nürnberg gehaltenen Affen gehört nach Einschätzung, Erfahrung und Beurteilung des Tiergartens das Fortpflanzungsgeschehen mit Brunft, Paarung, Geburten, Aufzuchten und den damit verbundenen stetigen sozialen Veränderungen, Bereicherungen und auch Konflikten. Insofern ist die soziale Komponente des Fortpflanzungsgeschehens ein zu erfüllendes Grundbedürfnis der gehaltenen Primatengruppen. Dies ergibt sich auch aus §42(3) des Bundesnaturschutzgesetzes, demzufolge Zoos so zu errichten und zu betreiben sind, dass bei der Haltung der Tiere den biologischen und den Erhaltungsbedürfnissen der jeweiligen Art Rechnung getragen werden muss. Dieses Grundbedürfnis muss und kann aufgrund der beschränkten Platzkapazitäten im Tiergarten und in anderen Zoos in vertretbarem Maße eingeschränkt werden. Dieses vertretbare Maß muss für jede Gruppe mit Hinblick auf die Individuen sorgfältig abgewägt werden.

Guinea-Paviane haben eine mehrstufige soziale Organisation, die aus Einheiten mit 2-10 Tieren (den kleinsten sozialen Gruppen) besteht, die sich zu sogenannten Parteien von 24-37 Individuen zusammenschließen, welche wiederum Banden mit mehr als 60 Mitgliedern bilden, aus denen sich eine lokale Gesamtpopulation von 350-400 Individuen zusammensetzt[6]. Diese sehr komplexe Sozialstruktur ist in der Nürnberger Gruppe bis zum Niveau der Banden erkennbar und gehört offensichtlich zur sozialen Grundausstattung der Art unabhängig von den Umweltbedingungen, unter denen die Tiere leben. Aus den artspezifischen Sozialstrukturen der Paviane leitet sich die Empfehlung der EAZA für alle Pavianarten ab, Paviane nicht in Gruppen mit weniger als 20 Tieren zu halten[7].

Eine vernünftige Abwägung, wie viele Tiere gehalten werden sollen und ab welcher Tierdichte die Gruppengröße reduziert werden muss, findet im Rahmen der demografischen und genetischen Zielsetzung sowie der räumlichen und strukturellen Kapazitäten im Tiergarten und der Metapopulation der EAZA statt. Ziel der Abwägung ist es, die Verhaltensbedürfnisse der Gruppe mit ihren Individuen bestmöglich zu erfüllen. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- die Ab- bzw. Zuwanderung überzähliger bzw. fehlender Tiere zwischen geeigneten Haltungen
- die reversible oder irreversible Verhütung bestimmter Individuen
- die temporäre oder dauerhafte Aufteilung von Gruppen
- die Tötung

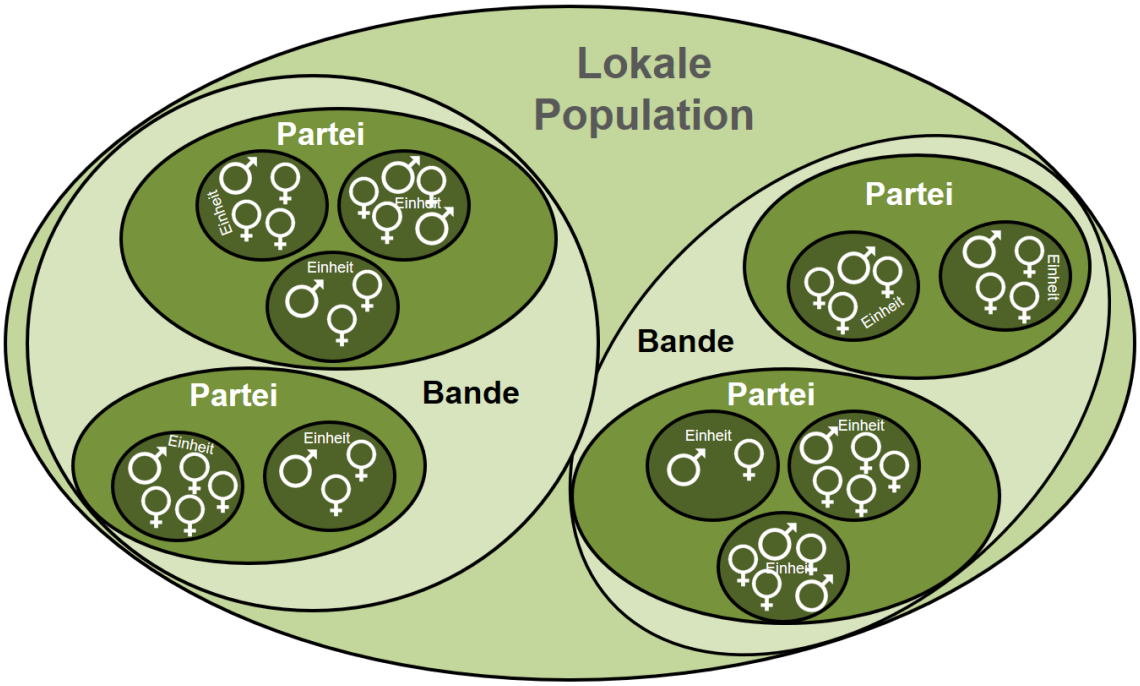

Abbildung 2: Mehrstufige Sozialstruktur bei Guinea-Pavianen nach Zinner et al. 2021

Das Töten von Primaten wird in Zukunft für eine zielgerechte Zucht, eine adäquate Sozialstruktur und ein sinnvolles Populationsmanagement geboten oder gar unerlässlich sein. Denn die demografischen, genetischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten, denen das Populationsmanagement unterworfen ist, gelten für alle Tierarten gleichermaßen, also für Affen wie für Rinder[8]. Artspezifisch aus Sicht der Tiere sind z. B. die sozialen

[6] Zinner D, Klapproth M, Schell A, Ohrndorf L, Chala D, Ganzhorn JU, Fischer J. Comparative ecology of Guinea baboons (*Papio papio*). Primate Biol. 2021 May 21;8(1):19-35. doi: 10.5194/pb-8-19-2021. PMID: 34109265; PMCID: PMC8182668
[7] Morino, L., R. Snipp, M.P. Balcázar-Vargas and E. Fienieg 2021. Long-term management plan for the Guinea, Olive, Yellow and Hamadryas baboon (Papio papio, P. anubis and P. cynocephalus and P. hamadryas) EAZA Ex situ Programme (EEP). Paris Zoo and Flamingo Land Resort.
[8] Encke, D., Moritz, J. Der vernünftige Grund des Tierschutzgesetzes und die Tötung von Tieren in Zoos – kein Widerspruch. *NuR* **47**, 229–235 (2025). https://doi.org/10.1007/s10357-025-4523-3

Bedürfnisse. Artspezifisch aus Sicht des Menschen sind die moralischen Bewertungen demografisch identisch begründeter Maßnahmen je nach betroffener Tierart. Denn Menschen unterscheiden z. B. moralisch zwischen Affen und anderen Säugetieren. Dies schlägt sich im deutschen Recht beispielsweise in der Tierschutz-Versuchstierverordnung nieder. Deshalb findet hier eine gesonderte Betrachtung des Populationsmanagements für Primaten statt, insbesondere wenn es um die Betrachtung theoretischer Alternativen zur Tötung überzähliger Tiere geht.

3 ALTERNATIVPRÜFUNG ZUR TÖTUNG

3.1 ALTERNATIVE I: ABGABE IN ANDERE ZOOS

Normalerweise werden Individuen, deren Spezies innerhalb eines EEPs gemanagt wird, über den/die Koordinator/in in Abstimmung mit dem jeweiligen EEP Species Committee vermittelt. Diese Transfer-Empfehlungen sind für die betroffenen Zoos verpflichtend. Findet sich – wie im Fall der Nürnberger Guinea-Paviane – über das EEP kein Halter für überzählige Tiere, kann eigenständig nach Abgabemöglichkeiten gesucht werden, diese müssen jedoch vor der Ausführung ebenfalls mit dem EEP abgestimmt und vom Koordinator und dem Species Committee genehmigt werden. Bei Abgabe in eine Institution, die nicht Mitglied der EAZA ist, muss zudem das EAZA EEP Committee über eine mögliche Abgabe entscheiden. Der Tiergarten bietet seine überzähligen Tiere (die entweder keinem EEP angehören oder deren EEP keine Vermittlungsmöglichkeit findet) vor ihrer Tötung an alle Einrichtungen an, die Zugang zur Zootierdatenbank ZIMS/Species 360 haben. Das sind über 1.300 Institutionen in 102 Ländern auf sechs Kontinenten, die über das Available/Wanted Tool der Datenbank die überzähligen Tiere angeboten bekommen. Dabei handelt es sich überwiegend um die akkreditierten Zoos des VdZ (Verband der Zoologischen Gärten), der EAZA (European Association of Zoos and Aquaria), der EARAZA (Eurasischer Zooverband) oder der WAZA (World Association of Zoos and Aquariums). In dieser ZIMS-Datenbank sind 24 Guinea-Paviane seit dem 12. August 2020 auf der permanenten, globalen Abgabeliste geführt. Darüber hinaus versendet der Tiergarten seine Abgabe- und Suchlisten ein- bis dreimal pro Jahr direkt an Partner-Zoos in Europa inklusive für gut befundene Zoos, die keinem der genannten Verbände angehören. Seit dem 15. August 2022 sind dort 25 Guinea-Paviane zur Abgabe gelistet. Die Verteilerliste besteht aus 116 Institutionen aus dem deutschsprachigen Raum und 100 weiteren europäischen Institutionen, inklusive (seit Januar 2024) der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG) und dem Deutschen Wildgehege-Verband e.V. (DWV).

In 2014 wurde erfolgreich eine Gruppe von 5,0 Pavianen an den Zoo Paris, 2016 eine Gruppe von 5,6 Pavianen an einen chinesischen Zoo transferiert. In den folgenden Jahren boten sich mehrere Möglichkeiten zur Abgabe von Teilgruppen an andere Zoos, von denen jedoch aus verschiedenen Gründen keine zur Ausführung kam:

1) DPZ: Über einige Jahre stand eine Abgabe von bis zu 15 Pavianen an das Deutsche Primatenzentrum in Göttingen (DPZ) im Raum. Dort sollte eine eigene Gruppe zu Zwecken der Kognitionsforschung gehalten werden. Im Jahr 2017 wurde das Vorhaben von Seiten des DPZ verworfen.

2) China: Während der Corona-Pandemie musste ein vorgesehener Transfer von 5-7 Pavianen in einen als gut beurteilten chinesischen Zoo aufgrund unüberwindlicher Einfuhrbeschränkungen Chinas zu der Zeit aufgegeben werden.

3) Indien: Nach Bekanntwerden des geplanten Vorhabens im Tiergarten, ging am 12. Februar 2024 eine Anfrage im Namen des Greens Zoological Rescue and Rehabilitation Centres (GZRRC) in Indien zur Übernahme der Paviane ein. Nach Übersenden des Fragebogens (s. Anhang) am 20. Februar 2024 und erneut am 14. März 2024 besuchte eine dreiköpfige Delegation der EAZA, zu der Tiergarten-Direktor Dr. Dag Encke gehörte, vom 21. bis 25. September 2024 den indischen Zoo. Das Ergebnis dieser Reise war zwiegespalten. Auf 1200 ha entsteht ein Zoo unvergleichbaren Ausmaßes für Tiere aus aller Herren Länder und mit unterschiedlichsten Beschaffungsgeschichten. Alle Tierhaltungen, die gezeigt wurden, waren in Ordnung bis hervorragend. Insofern bestehen keine Zweifel, dass dort Tiere unter guten Bedingungen gehalten werden. Sorgen bereitet die immense Anzahl an Tieren, deren Herkunftsgeschichte nicht plausibel erschien.

Ein geplantes Treffen im Mai 2025 wurde kurzfristig von indischer Seite abgesagt. Seither antwortet der Ansprechpartner nicht oder nur inhaltsleer auf Nachfragen seitens EAZA.

Vor dem Hintergrund nicht klärbarer Sachfragen hat der Tiergarten seine Absicht, Paviane nach Indien abzugeben, nicht wiederholt und diese Lösung nicht weiterverfolgt. Eine Zustimmung der EAZA zu einem Transfer nach Indien ist unabhängig von der Einschätzung des Tiergartens ebenfalls nicht mehr zu erwarten.

4) Slowenien: Am 12. November 2024 wurde die Übernahme von 2,6 Tieren vom slowenischen Zoo Kamovci beim Tiergarten angefragt. Nach Übersendung des ausgefüllten Fragebogens und Weiterleitung an EEP und Species Committee ging am 26. März 2025 von der EEP-Koordinatorin die Nachricht ein, dass die Übergabe der Tiere aufgrund von unzureichenden Haltungsbedingungen vorerst abgelehnt werde. Obwohl der Tiergarten Nürnberg bereit war, die Haltungsbedingungen gemeinsam mit dem Zoo Kamovci vor Ort zu begutachten und zu verbessern, lehnte der Zoo Kamovci am 27. Mai 2025 die Übernahme der Paviane offiziell schriftlich ab mit der Begründung, die Übernahme einer anderen Pavianart von einem nicht-EAZA Zoo sei einfacher zu realisieren.

3.2 Alternative II: Internationale Tiervermittler

Einige Regionen in der Welt sind über die oben genannten Verbände und Datenbanken nicht erreichbar. Dazu gehören vor allem viele arabische und chinesische Einrichtungen. Um auch diese Optionen auszuloten, werden internationale Tiervermittler und -transporteure angefragt, ob sie die Tiere vermitteln können. Der Tiergarten war diesbezüglich im August 2022 und im Februar 2024 mit zwei Vermittlern im Austausch, was jedoch zu keinen Abgabemöglichkeiten führte.

Wird von Zoos Interesse bekundet, die in keinem Verband organisiert sind, muss erst überprüft werden, ob die Haltungsbedingungen und die betrieblichen Strukturen geeignet sind für die Tiere, die im Tiergarten überzählig sind. Leider entsprechen viele nicht verbandlich organisierte Zoos nicht den Mindeststandards, die der Tiergarten bzw. das deutsche „Säugetiergutachten“ einfordert.

3.3 Alternative III: Gnadenunterkünfte/Sanctuaries

Grundsätzlich werden Tiere aus dem Tiergarten nur in Einrichtungen abgegeben, die geeignete Haltungsbedingungen und Betriebsstrukturen nachweisen können. Zu geeigneten Haltungsbedingungen zählt zwingend, dass die abzugebenden Affen sozial integriert leben können. Die Abgabe in Gnadeneinrichtungen, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, ist ausgeschlossen. Ein langes Leben ist nicht gleichbedeutend mit einem tierschutzkonformen Leben. Der Tod wäre gegenüber der Einzelhaltung eine tierschutzfachlich neutrale Lösung, während eine Einzelhaltung von Affen grundsätzlich tierschutzwidrig ist.

Eine der größten Tierschutzorganisationen in Europa ist Animal Advocacy and Protection (AAP) aus den Niederlanden, welche exotische Säugetiere aufnimmt und vermittelt. Ihr Ziel ist es, Tiere aus schlechten Haltungen oder Beschlagnahmungen aufzunehmen und an bessere Haltungen, wie z.B. in Zoos, zu vermitteln. Der Tiergarten kontaktierte die Einrichtung am 4. Januar 2024 und fragte die Aufnahme von bis zu 25 Guinea-Pavianen an. Am 8. Januar ging die Antwort ein, dass keine Paviane übernommen werden können.

Der Tiergarten wurde nach Bekanntwerden des geplanten Vorhabens von drei Tierschutzorganisationen kontaktiert. Alle Organisationen erhielten einen Fragebogen zu grundsätzlichen Eckdaten der Haltung und Versorgung der Tiere sowie Teilnahme am EEP mit einer Deadline zur Beantwortung (s. Anhang).

1) Die erste Anfrage des **Great Ape Projects (GAP)** ging am 12. Februar 2024 via Colin Goldner ein, der im Namen vom Wales Ape and Monkey Sanctuary ohne konkrete Angaben anbot, Paviane nach UK zu bringen. Am 20. Februar 2024 übersendete der Tiergarten den Fragebogen an Herrn Goldner, am 14. März erneut zusätzlich auch an die Wales Ape and Monkey Sanctuary (WAMS) mit der Beantwortungsfrist zum 12. April. Zu dieser Mail ging im Tiergartenpostfach auch die Übermittlungsbestätigung sowohl an GAP als auch an WAMS um 8:24 ein. Der Fragebogen blieb bis heute unbeantwortet. Da der Tiergarten keine Antwort mehr erhielt, stellte er am 16. April 2024 in einem Schreiben an GAP und WAMS fest, dass der Tiergarten davon ausgehen muss, dass GAP bzw. WAMS an einer Übernahme von Tieren aus Nürnberg nicht mehr interessiert sei, weil keinerlei Angaben zu Haltungskapazitäten oder Übernahmeplänen gemacht wurden. Am 17. Mai 2025 erhielt der Tiergarten eine erneute Anfrage zur Aufnahme der Paviane von Herrn Goldner „namens und im Auftrag“ des WAMS. Erneut

wurde vom Tiergarten Nürnberg auf den Fragebogen hingewiesen und dieser am 26. Mai 2025 mit Frist zur Beantwortung bis zum 31. Mai an Steffi Arendt vom Great Ape Project versendet. Auch dieser blieb unbeantwortet. Am 10. Juli 2025 schrieb der Tiergartendirektor nochmals ein persönliches Mail an den Direktor des WAMS, Graham Garen, um von ihm persönlich eine Antwort auf die unbeantworteten Mails zu bekommen. Eine Antwort von Herrn Garen traf am 14. Juli 2025 ein. Darin warf Herr Garen dem Tiergarten vor, beleidigende Fragen gestellt zu haben und dass er erwartet hätte, dass der Tiergarten täglich anruft anstatt Mails zu senden. Einen Hinweis, dass er Affen übernehmen könnte oder wollte, enthielt das Schreiben nicht. Informationen über seine Aufnahmekapazitäten wurden nicht in Aussicht gestellt. Insofern ist auch das Angebot von GAP keine Option.

2) Die Anfrage des **Wiener Tierschutzhauses** ging am 12. Februar 2024 beim Tiergarten ein. Am 20. Februar 2024 wurde der Fragebogen mit Bitte um Ausfüllung übersendet. Nachdem dieser nicht ausgefüllt zurückgeschickt wurde, sendete der Tiergarten am 14. März 2024 eine erneute Nachfrage mit Frist bis zum 12. April. Da der Tiergarten keine Antwort mehr erhielt, erklärte er die Anfrage am 16. April 2024 schriftlich als negativ abgeschlossen.

3) Am 7. April 2025 ging eine Anfrage einer italienischen Gruppe von Tierschutzaktivisten namens **ZoOut** beim Tiergarten ein mit der Bitte um Verzögerung der Maßnahme und Angebot zur Vermittlung der Tiere. Der zur Verfügung gestellte Fragebogen mit Frist zum 15. Mai konnte jedoch nicht ausgefüllt werden, da es der Gruppe lt. eigener Aussage an Unterbringungsmöglichkeiten mangelt.

3.4 Alternative IV: Verhütung / reversible Unfruchtbarkeit

Zu einer planvollen Zucht gehören natürlich auch Überlegungen zur Vermehrungsrate und Geburtenkontrolle, mit denen man die Geschwindigkeit des Wachstums der Tiergruppen steuern kann. Da die artspezifische Kontrazeption ein eigenes Forschungsfeld ist, gibt es dafür eine Expertengruppe und -plattform innerhalb der EAZA, die sich nur mit diesem Thema beschäftigt und die Mitglieder der EAZA berät. In vielen Tiergruppen führt verspätete Trächtigkeit zu dauerhafter Unfruchtbarkeit. In anderen Tiergruppen tauchen bei Verhütung systematisch Schädigungen der Sexualorgane auf, die oft nicht nur zu dauerhafter Unfruchtbarkeit sondern sogar zu erhöhter Mortalität führen.

2013, 2014 und 2018 wurde versucht, Weibchen temporär zu verhüten (s. Abb. 5). Durch die Gabe von Implanon NXT (68 mg) sollten so einzelne Weibchen in ihrer Reproduktion für mehrere Jahre eingeschränkt werden, um sie danach wieder züchten zu lassen und im Gegenzug die anderen Weibchen der Gruppe zu verhüten. Hierfür wurden 2013 4 Weibchen, 2014 16 Weibchen und 2018 12 Weibchen implantiert. Die Implantate führten jedoch bei den meisten Tieren zu einer dauerhaften Sterilität. Da letztendlich nur noch drei Weibchen gebärfähig blieben, stammen alle Jungtiere nun nur noch von drei Individuen ab. Dadurch kommt es innerhalb der Gruppe zu einem ungleichmäßigen Verwandtschaftsverhältnis, denn nicht-implantierte Weibchen pflanzen sich jährlich fort und bauen Matrilinien auf, während die verhüteten Weibchen keinen Nachwuchs in der Gruppe haben. Zusätzlich zu den noch nicht untersuchten physiologischen und gesundheitlichen Auswirkungen der dauerhaften Verhütung und Sterilität auf die Paviane kann dies einen Einfluss auf den sozialen Status in der Gruppe haben[9][10]. Deshalb wurde im Falle der Paviane das Mittel der Verhütung nach dreimaliger Durchführung endgültig eingestellt.

Eine Verhütung, also Sterilisation der männlichen Tiere hat keinen Sinn, da ein einziges fruchtbares Tier alle brünftigen Weibchen decken kann, so dass keine Reduzierung des Gruppenwachstums erreicht werden kann, aber eine dramatische Steigerung der sowieso schon hohen Inzucht bewirkt wird.

3.5 Alternative V: Sterilisation und Kastration / irreversible Unfruchtbarkeit

Auch dieses Mittel kommt zum Einsatz, wenn sichergestellt ist, dass durch die dauerhafte Unfruchtbarmachung keine genetische Diversität unwiederbringlich verlorengeht, die betroffenen Tiere kein dauerhaftes Leid durch

---

[9] Silk, J.B. (2007): Social Components of Fitness in primate Groups. Science 317: 1347-1351.

[10] Zinner, D., Fickenscher, G.H., Roos, C. (2013). Family Cercopithecidae (Old World Monkeys). Pp. 550 - 753 in: Mittermeier, R.A., Rylands, A.B., Wilson D.E. eds. (2013). Handbook of the Mammals of the World. Vol. 3. Primates. Lynx Edicions, Barcelona.

soziale Ausgrenzung zu erwarten haben und die soziale Integrität der Gruppen nicht gestört wird. Durchgeführt wurde es beispielsweise bei den ersten beiden im Tiergarten geborenen männlichen Gorillas, die kastriert wurden, in der Gruppe verbleiben dürfen und perspektivisch immer sozial integriert bleiben werden. Da beide Gorillas nicht für eine weitere Zucht vorgesehen waren, wären sie zum Zeitpunkt der Geschlechtsreife zu einem Solitärleben oder zu einem vorübergehenden Leben in einer Junggesellengruppe mit anschließendem Solitärleben verdammt gewesen. Tierschutzfachlich war in diesem Fall die Kastration die tierschutzkonformste Lösung für diese überzähligen Tiere. Für eine Tötung nach der Geschlechtsreife gab es somit in diesem konkreten Fall keinen vernünftigen Grund.

Unabsichtlich sind die meisten Pavianweibchen irreversibel unfruchtbar geworden. Die sozialen und genetischen Folgen für die Gruppe sind schlimm, da die genetische Diversität nochmals unverhältnismäßig reduziert wurde und die sterilen Weibchen keinen hohen Rang in der Gruppe einnehmen können. Diese Konstellation ist auf Dauer nur dann tierschutzfachlich vertretbar, wenn die Population aussterben soll. Dann würde man alle Tiere unfruchtbar machen und die Gruppe ohne Jungtiere aussterben lassen.

Von dieser Lösung des sogenannten „phase out“ betroffen sind andere Pavianarten innerhalb der EAZA (s. LTMP auf S. 1), nicht aber der Guinea-Pavian. Die im Tiergarten gehaltene Art soll zur Reservepopulation ausgebaut werden. Um Tiere in andere Zoos abgeben zu können, müssen erst die „unerwünschten“ Pavianarten die Zoos verlassen, damit neue Gruppen von Guinea-Pavianen in anderen Zoos aus dem Bestand des Tiergartens gegründet werden können.

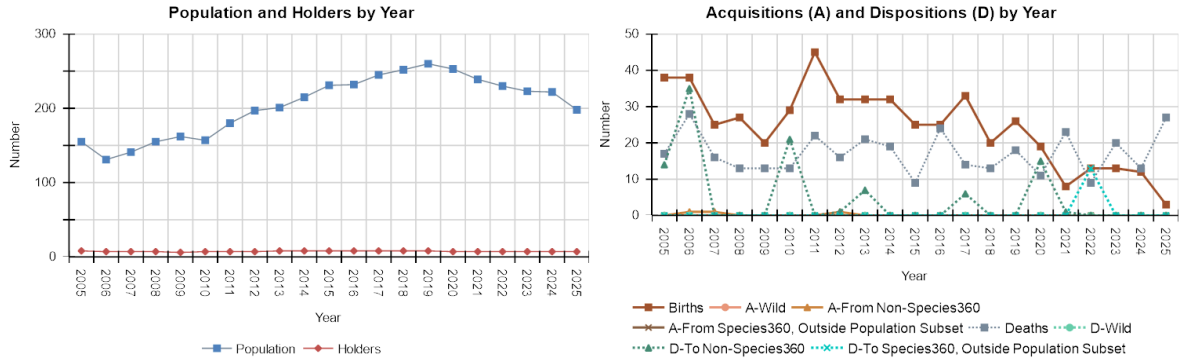

Abbildung 3: Populationsentwicklung der Guinea-Paviane im EEP von 2005-2025

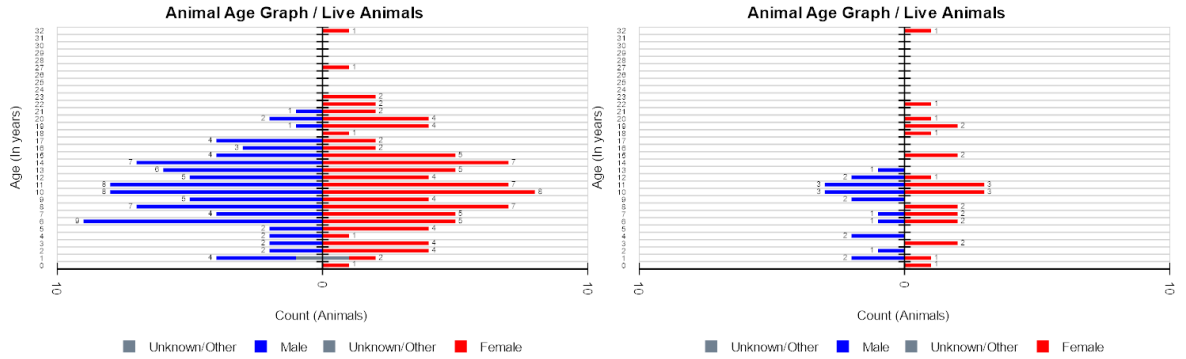

Abbildung 4: Demografische Alterspyramide der Guinea-Paviane der EEP-Population (links) und der Nürnberger Gruppe (rechts)

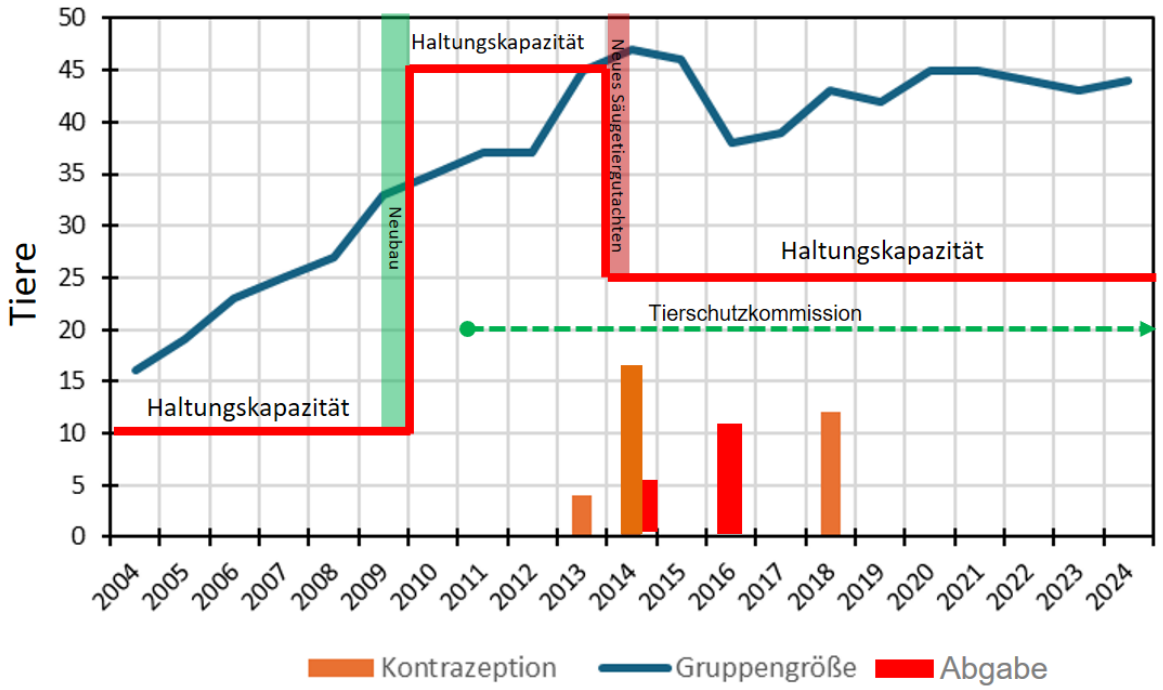

Abbildung 5: Populationsentwicklung der Paviane im Tiergarten Nürnberg 2004-2025

Anhand der demografischen Daten wird deutlich, dass sowohl die Nürnberger Gruppe als auch die europäische EEP-Population einen kritischen Zustand erreichen, der sich auszeichnet durch eine zunehmende Reduzierung des Fortpflanzungspotentials der Population. Das bedeutet, dass diese Primatenart aussterben wird, wenn nicht gegengesteuert wird (s. Abb. 4).

Betrachtet man den Handlungsbedarf für die Population gleichzeitig mit den erschöpften Haltungskapazitäten im Tiergarten, dann wird deutlich, dass es mehr Jungtiere geben muss, um den Fortbestand der Population zu sichern, und die Tierdichte auf der Nürnberger Anlage reduziert werden muss, um vorgeschriebene Haltungsstandards wiederherzustellen.

3.6 Alternative VI: Erweiterung der bestehenden oder Neubau einer separaten Anlage für Paviane

Für den Aufbau von zwei separaten Gruppen hat die bestehende Gruppe eine sehr gute Größe. Von der EAZA wird eine Mindestgruppengröße für Paviane von 20 Tieren vorgeschlagen. Im Tiergarten leben zurzeit 43 Tiere. Diese Gruppe kann nun gut in zwei sozial intakte Gruppen aufgeteilt werden. Eine Gruppe würde wahrscheinlich mit 9 Männchen und 12 Weibchen und eine zweite mit 9 Männchen und 12 Weibchen und einem Jungtier unbestimmten Geschlechts aufgebaut werden.

Das bedeutet, dass in der bisherigen Gruppe 21 Tiere und in der neuen Gruppe 22 Tiere mit jeweils ausgewogenem Geschlechterverhältnis leben würden. Da im EEP kein Bedarf an überzähligen Tieren herrscht, würde man die neue Gruppe sterilisieren, so dass sie für den Arterhalt nicht mehr existiert, also funktional tot ist. Perspektivisch wird diese Gruppe über 30 Jahre langsam in tierschutzfachlich prekärer Weise aussterben und Platz für neue Tiere machen. Da der Tiergarten aber diesen Aufwand nur betreiben würde, weil die Art als Reservepopulation erhalten werden soll, muss die erste Gruppe weiter züchten und eine gesunde Populationsstruktur erhalten. Nimmt man die Erfahrungen aus der Vergangenheit, dann würde eine gute Zuchtgruppe von 21 Pavianen binnen drei Jahren die Kapazitätsgrenze der Anlage schon wieder überschritten haben. Dieser Zeitraum ist kürzer als eine zu erwartende Bauphase für ein Ausweichgehege für die nicht züchtende Gruppe.

Zielführend wäre deswegen lediglich, eine relevante Kapazitätserweiterung für die wertvolle, züchtende Gruppe zu planen, während die nicht züchtende Gruppe auf der alten Anlage ausstirbt oder zur Aufrechterhaltung des

genetischen Potentials die neue Anlage für die gesamte Gruppe vorzusehen. Da sich eine Gruppe von 20 bzw. eher 43 Tieren alle sechs Jahre verdoppeln kann, wäre es zielführend die Haltungskapazität auf die Nutzungszeit des Neubaus auszulegen. Geht man von einer 50-jährigen Nutzungsdauer aus und tätigt die Investition, um keine Paviane töten zu müssen, dann müsste sie mit einer Kapazität für eine komplette Pavianpopulation von bis zu 400 Tieren ausgelegt werden, die durch gezielte Eingriffe in die Fortpflanzung erst nach 50 Jahren erreicht wird. Dieses Projekt wäre tiergärtnerisch das Optimum, da dies einer natürlichen Lokalpopulation entsprechen würde. Der beheizte Innenraum muss dann mit 1.225 m² berechnet werden mit einer direkt zugänglichen Außenanlage mit identischer Fläche. Nach der langen Erfahrung des Tiergartens mit dieser Art würde man dem Säugetiergutachten nicht folgen, sondern das Außengehege eher auf ca. 1 ha auslegen, damit die Anlage den Ansprüchen der Art sehr gut gerecht werden kann. Die Planung und der Bau einer solchen innovativen Paviananlage brauchen mindestens einen Zeitrahmen von 6-8 Jahren bei einer grob geschätzten Investition von wahrscheinlich 25-30 Mio Euro.

Dies ist im Entwicklungsplan des Tiergartens nicht vorgesehen und im Vergleich zu drängenden anstehenden Kapazitätserweiterungen für andere hoch bedrohte Tierarten wie beispielsweise Harpyien, Schabrackentapire und Gorillas weder sinnvoll noch darstellbar. Bei allen genannten Arten sind in absehbarer Zeit analoge Diskussionen zu erwarten, weil das dargestellte Dilemma der gesteuerten Mortalität als Voraussetzung für eine generationenübergreifende Stabilität von Populationen in begrenzten Lebensräumen universell und nicht auflösbar ist. Es gilt für alle Arten und alle Lebensräume – auch die in der Natur. Für das Überleben von Arten müssen die Geburtenraten in den Populationen stabil und die Sterberaten flexibel und anpassungsfähig sein.

Deshalb sieht der Tiergarten in einer sich wiederholenden Erweiterung von Haltungskapazitäten für eine Art keine zielführende Lösung, allenfalls eine politische Verzögerung zulasten der Ziele der betroffenen Artenschutzprogramme, die im europäischen Kontext der EAZA zu betrachten und zu bedienen sind.

3.7 Alternative VII: Auswilderung

Das Haltungsziel für alle vom Aussterben bedrohten Tierarten in Zoos ist die Rückführung in geeignete Habitate. Auswilderungen sind strengen Regeln unterworfen, die von der IUCN erarbeitet wurden. Als Mitglied der IUCN hält sich der Tiergarten an diese Regeln bei seinen Auswilderungen (Wildpferde, Steinböcke, Luchse, Ziesel, Habichtskäuze, Waldrappe, Bartgeier, Sumpfschildkröten etc.). Für den Guinea-Pavian gibt es noch keine Auswilderungsprojekte. Zurzeit sind seine sicheren Habitate fast nur noch in Nationalparks zu finden. Selbst diese Gebiete stehen massiv unter Druck. Zurzeit ist es nicht zielführend, ein eigenes Projekt zur Auswilderung aufzulegen.

4 Entscheidung des Tiergartens

Um alle gesetzlichen Aufgaben, verbandlichen Möglichkeiten und fachlichen Ziele für den Aufbau und Erhalt einer nachhaltigen Population des Guinea-Pavians in Europa zu ermöglichen, hat der Tiergarten entschieden, überzählige Paviane gemäß eines für jedes Individuum erstellten Entscheidungsschemas tierschutzkonform zu töten.

Da die Tierdichte zur Notwendigkeit geführt hat, die Gruppengröße zu reduzieren, bedurfte es eines Entscheidungsbaums, der folgende Aspekte berücksichtigt hat:

- Welche demografische Altersstruktur ist angestrebt?
- Wie soll das Geschlechterverhältnis sein?
- Welche Tiere sind besonders wichtig für die laufenden Forschungsarbeiten?
- Welche Tiere sind trächtig?

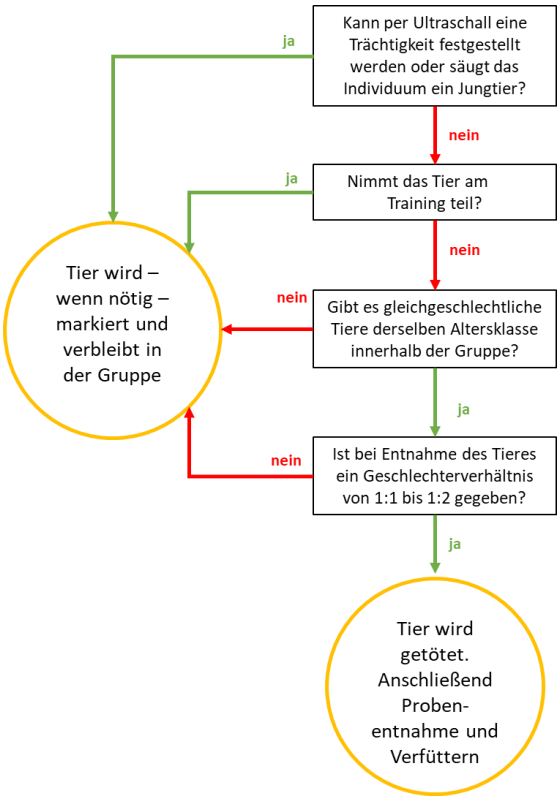

Abbildung 6: Entscheidungsbaum für die Tötung von Guinea-Pavianen im Tiergarten Nürnberg

Um den starken Überbesatz schnellstmöglich einzudämmen, entschied sich der Tiergarten für eine Reduktion der Gruppengröße im ersten Schritt. Lt. Entscheidungsmatrix hätten maximal 16 Tiere (5,11) entnommen werden können, sodass eine minimale Gruppengröße von 13,13,1 Tieren entstanden wäre. Die zu entnehmenden Weibchen konnten erst am Tag der Entnahme festgelegt werden, weil sowohl auf die Trächtigkeit als auch auf die Altersstruktur geachtet werden musste. Letztendlich wurden neun erwachsene Weibchen und drei erwachsene Männchen entnommen.

Als dringlich wurde die Reduktion der Gruppe kategorisiert, weil keine neuen Angebote zur Übernahme der Paviane mehr in Aussicht standen und weil ein weiterer Winter im Innengehege in unverminderter Tierzahl für die Tiere als unzumutbar eingestuft wurde.

Weil die Tiere nach einer großen Belastung über längere Zeit das Haus meiden und dadurch bei tiefen Temperaturen Schaden hätten nehmen können, musste die Tötung im Sommer erfolgen.

5 ANHANG

5.1 AUSGANSSITUATION

Vorgaben Säugetiergutachten (vom 7. Mai 2014):

Außengehege: Mindestens 120 m³ bzw. 40 m² und 3 m Höhe für eine sozial intakte Gruppe von bis zu 5 erwachsenen Tieren; bei Pavianen für jedes weitere Tier 9 m³ bzw. 3 m³

Innengehege: Mindestens 100 m³ bzw. 40 m² und 2,5 m Höhe für eine sozial intakte Gruppe von bis zu 5 erwachsenen Tieren; bei Pavianen für jedes weitere Tier 7,5 m³ bzw. 3 m²

Unabhängig davon gilt generell [für Primaten]: Bei der Auswahl von Tieren, die im gleichen Gehege leben sollen, kommt es nicht nur auf die Anzahl artgleicher Tiere an, sondern vor allem darauf, dass diese eine sozial intakte Gruppe bilden. Gute und ausgewogene Sozialbeziehungen sind die Basis für jede Primatenhaltung (S.75).

Da Paviane eine hohe Reproduktionsrate haben, ist eine Geburtenkontrolle und Populationsplanung notwendig. Die Jungtiere nehmen im sozialen Zusammenleben einen sehr wichtigen Platz ein, dieses ist bei der Planung zu berücksichtigen.

Gegebenheiten in Nürnberg:

Die Haltung erfolgt in zwei Innen- (insges. ca. 94 m²) und einem Außengehege (310 m²). Laut Säugetiergutachten könnte der Tiergarten Nürnberg somit eine Gruppe von 23 adulten Guineapavianen halten.

5.2 EAZA CULLING STATEMENT

2023_04_EAZA_Management_Euthanasia_Culling_Statement_4779d7a058.pdf

5.3 VETERINÄRMEDIZINISCHE AUFZEICHNUNGEN IM VERHÄLTNIS ZUR GRUPPENGRÖßE:

Die Anzahl der in den letzten Jahren vom veterinärmedizinischen Fachpersonal dokumentierten Verletzungen innerhalb der Gruppe im Verhältnis zur Gruppengröße gibt einen Hinweis darauf, dass ein Überbesatz der Anlage mit der aktuellen Gruppenstruktur zu vermehrtem Aggressionsverhalten führen könnte[11].

[11] McCowan, B., Anderson, K., Heagarty, A., Cameron, A. (2008). Utility of social network analysis for primate behavioural management and well-being. Applied Animal behaviour Science 109(2-4): 396-405.

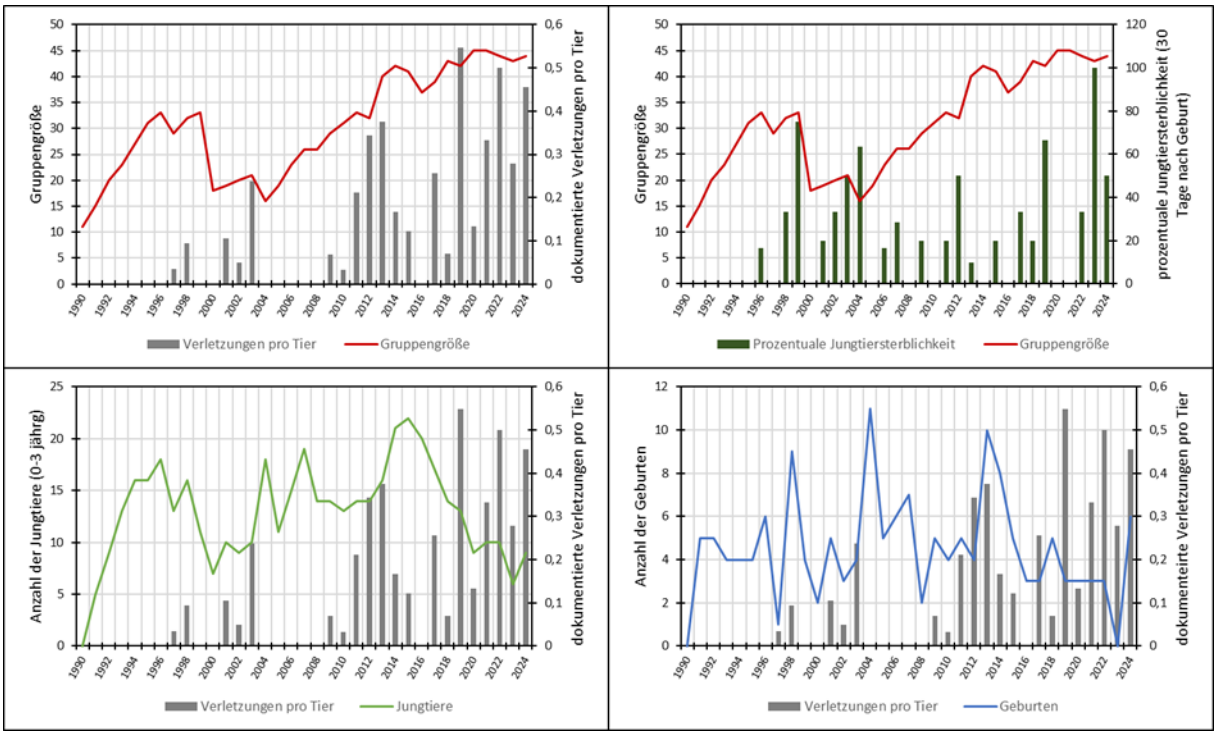

Abbildung 7: Anzahl der in der veterinärmedizinischen Kartei dokumentierten Verletzungen (mutmaßlich entstanden durch Streitigkeiten in der Gruppe) geteilt durch die Anzahl der Tiere (graue Balken) bei entsprechender Gruppengröße (oben links), Anzahl der 0-3jährigen Jungtiere (unten links) und Anzahl der Geburten (unten rechts) pro Jahr, sowie die prozentuale Jungtiersterblichkeit im Verhältnis zur Gruppengröße (oben rechts).

5.4 Fragebogen zur Übernahme von Guinea-Pavianen

We kindly ask you to complete this form in order for Nuremberg Zoo – as the current holders and owners – and the EAZA Ex-situ Programme (EEP) – as the coordinating authority of the EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) – to review your institution and its suitability to house Guinea baboons. Please fill in all boxes and provide additional information, such as plans, photos, and permits, where requested.

GENERAL INFORMATION

1. Please state the **name, official address, and responsible contact person** of your institution, including e-mail address and phone number.	
2. Please attach your institution's official **permit from your responsible authority to keep Guinea baboons**.	
3. Please provide **official attestation of your expertise in keeping Guinea baboons**.	
4. Please state the **preferred and maximum number and sex distribution of Guinea baboons** you are able to accommodate at your institution.	Preferred: Maximum:

HUSBANDRY

5. Please state the **size and volume of the <u>outdoor</u> enclosure** and provide a **plan** of the enclosure	
6. Please state the **size and volume of the <u>indoor</u> enclosure** and provide a **plan** of the enclosure	
7. Are there **two separate doors** for the animals that connect the outdoor and indoor enclosure?	☐ Yes ☐ No
8. Please list the **amenities** in the enclosures (e.g. climbing structures, elevated platforms, resting spaces, visual barriers, drinking fountains, spaces for retreating from view, etc.). Please attach **photos** of your enclosure and its amenities.	
9. Please list the **substrates** used in your enclosures.	

10. Please state the **dimension and material of your barriers** and attach **photos** of your barriers.	
11. Please list the **temperature regime** within the indoor facility (i.e. minimum temperatures, seasonal and daily cycle, access to the outdoor enclosure, etc.).	
12. Please state the **social structure and group size** the baboons would be kept in.	
13. Would the animals be able to **reproduce**?	☐ Yes ☐ No
14. Please state the **methods of population management** that would be used	
15. Please attach the proposed **feeding plan**	
16. Please state the **method of restraining** animals (e.g. for medical treatment or transport).	
17. Is there **staff** present that is **trained in the husbandry, management, and handling of baboons**?	☐ Yes ☐ No
18. Does the management system guarantee a **hands-off and protected contact** system?	☐ Yes ☐ No
19. Is there **staff** present that is **trained in the veterinary care of baboons**?	☐ Yes ☐ No

TRANSFER AGREEMENT

20. Are you willing to **officially join the EAZA EEP**?[12]	☐ Yes ☐ No
21. Are you willing and able to (methodically and financially) **organise the transport** of Guinea baboons from Nuremberg Zoo to your institution?	☐ Yes ☐ No
22. Please state any **further conditions** you require in connection with the acquisition of Guinea baboons from Nuremberg Zoo.	

[12] Non-EAZA members of the EEP have to be approved by the EEP Committee according to the standards listed in the *EAZA Population Management Manual*. Non-EAZA EEP participants are charged a yearly fee depending on the number of programmes that the institution is approved for.